

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

128 (16.3.1917) Abendblatt



# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachrichten der Woche**

**Verlag:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorauszahlung.  
**Zugangsgebühr:** Die einpaltige Kolonialzeitung oder deren Raum 20 Pf., Restante 60 Pf., bei Abrechnungen entsprechende Ermäßigung.  
**Abgabe:** In der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., (Postfach 9) Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Notizen, Nachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Redaktionen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.  
**Notationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Giesstr. 9, Karlsruhe.**

Nr. 128 76. Jahrgang. Karlsruhe, Freitag, 16. März 1917 76. Jahrgang. Abendblatt.

## Der Weltkrieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 16. März. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.  
Im Acregebiet beiderseits der Somme und zwischen Bre und Dife Vorfeldgefechte, bei denen Gefangene eingebracht wurden.  
Auch bei Arras, in den Argonnen, auf dem Oiseufer der Maas, bei der Chambrettes Fe. und im Walde von Yperment, sowie nördlich des Rhein-Marnekanals gelang es unseren Stützpunkten vier Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Bedeutung.  
**Mazedonische Front.**  
Starke französische Kräfte griffen tagsüber wiederholt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von Monastir an. Westlich von Kizopole drang der Feind in geringer Breite in den vorbereiteten Gräben. Im übrigen schritt er die durch heftige Feuerwellen eingeleiteten Angriffe an der vortrefflichen Haltung der Grabenbesatzung und im wirkungsvollen Abwehrfeuer der Artillerie.  
Zwischen Ohrida und Prespaee sind ebenfalls nach starkem Feuer erfolgende Vorstöße der Franzosen abgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

#### Der Tagesbericht der Bulgaren.

W. B. Sofia, 16. März. Amtlicher Bericht von gestern.  
**Mazedonische Front.** Auf dem Westufer des Prespaeees griff der Feind mehrmals an, wurde aber mit blutigen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Unsere Stellungen westlich und nördlich von Kizopole wurden von der feindlichen Artillerie heftig beschossen. Mehrere feindliche Gruppen verließen am Oiseufer des Prespaeees ins Land vorzurücken, ergriffen aber die Flucht, als sie in unser vorrückendes Feuer kamen. In der übrigen Front verzögertes Artilleriefeuer. Südlich von Gengahet vertrieben wir eine feindliche Erkundungsabteilung. Eine englische Kompanie mit Maschinengewehren versuchte in der Ebene des Beres gegen das Dorf Kizopole vorzurücken, wurde aber durch Feuer verjagt.

#### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

W. G. Groß. Hoftheater Karlsruhe. Unsere Hofbühne gab gestern nach langer Pause wieder einmal Johans „John Gabriel Borkman“. Es war ein Abend der feine leibliche Erhebung und Befreiung brachte, ein Abend voller Unbehagen, quälend und niederdrückend. Es ist nicht recht erträglich, warum die Leistung des Hoftheaters gerade dieses Drama des alternen Johans wieder auf die Bühne gebracht hat; es paßt so garnicht in die jetzige Zeit. Es sind nur vom Leben zerbrochene Menschen, deren Schicksal hier in der auf grösste Einfachheit gehaltenen Handlung zu Ende gewandelt wird. Die Werte des Stückes liegen lediglich in der glänzenden Dichtung, mit der die Handlung aufgebaut ist und in der Charakterzeichnung der wenigen Hauptgestalten, in der Johans seine Kunst psychologischer Feinmalerei bis zur höchsten Vollendung steigert. Es ist reine „Molierekunst“, die hier geboten wird. Der große Problembildner tritt fast völlig zurück hinter den Meister der psychologischen Analyse und Synthese. Herz und Gemüt gehen in dem Stücke beinahe ganz leer aus. — „John Gabriel Borkman“ bietet dem Publikum wenig an inneren Werten, umso dankbarere Aufgaben bringt das Stück für die Darsteller. Die Ella Mentheim war stets eine Glanzrolle der Duse; wir haben die Italienerin im Jahre 1908 mit ihrer Truppe in dieser Partie auch in Karlsruhe bewundern können. Gestern gab Frau Ermarth die Ella. Sie erfüllte mit ihrer bis in alle Feinheiten sorgfältig durchgearbeiteten Darstellung auch die höchsten Erwartungen. Ihr Spiel voll meines Erinnerens in der großen Abrechnungsszene mit Borkman wesentlich von jenem der Duse ab. Frau Ermarth gab diese einzige große Szene, die die Ella Mentheim bei mit offenerer, rücksichtloser Leidenschaft als die italienische Künstlerin. Beide Darstellerinnen wirkten groß und ergreifend in diesem Augenblick, mir aber gefiel die Rollenauffassung der Frau Ermarth besser als jene der Duse, die das Wort, das Borkman als Liebhaber geendet, fast leise, beiseite gegen die Wand sprach. Herr Borkman bewies als Borkman wieder einmal, daß er ein hervorragender Darsteller moderner Bühnengestalten

#### Die Ausbreitung der Revolution.

W. B. Amsterdam, 16. März. (Nicht amtlich.) 12 Uhr 50 morgens. Hier sind folgende Reuterdepeschen aus Petersburg vom 15. März eingelaufen: Park, Protopopow, Stürmer und andere sind durch die Revolutionäre verhaftet worden. Die Revolutionäre haben das Winterpalais besetzt. Die Bolschewisten Frankreichs und Englands haben mit dem Exekutivanschuß der Duma Verhandlungen angeknüpft. Nach anderthalb Stunden hat Moskau sich der Revolution ohne Unterbrechung angeschlossen. Großfürst Kirill erklärte, er habe sich Rodjanko vollständig zur Verfügung gestellt. Alexejew antwortete, er nehme den Vorschlag der Duma an, General Brussilow erklärte, er tue seine Pflicht gegen Kaiser und Vaterland. Goremjkin ist verhaftet worden. Das 1. und 4. Donkosaken-Regiment habe sich der Revolution angeschlossen. Rodjanko hat im Namen des Militärkomitees der Duma an die Marine- und Armeekommandanten aller Fronten ein Manifest gedruckt, in dem er sie bittet, ruhig zu bleiben, aber den Kampf gegen den Feind fortzusetzen, während das Komitee den Frieden im Innern aufrecht erhält.  
Die Revolutionäre haben eine provisorische Regierung eingesetzt, die Arbeiterführer der Duma haben an die Arbeiter verschiedene Anträge gerichtet, in denen sie sie aufrufen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Arbeit wieder aufzunehmen, damit die Kämpfer an der Front den Kampf fortsetzen können. Ferner liegen aus Moskau folgende Reutermeldungen vor: Hier kam es aus Anlaß der Revolution zu großen Friedenskundgebungen. Es hat sich eine Militärkommission konstituiert und mit Unterstützung einer Artilleriebrigade und Infanterieregimenter und Tausenden von Militärs die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Militärführer von Moskau, sowie mehrere Tausend Gendarmen und Polizeibeamte sind verhaftet worden. Die politischen Gefangenen wurden freigelassen. — Nischni Nowgorod und Charkow erklärten sich für die Revolution.

#### Aufbruch in Russisch-Asien.

() Berlin, 16. März. Aus Petersburg kommt laut „B. Z.“ die Nachricht, daß Zar Nikolas infolge ausgebrochener Unruhen unter der mohammedanischen Bevölkerung den Kriegszug in Mittel-Asien und zwar in den Distrikten Turgai, Tigris und Kontanai ange-

ordnet habe. In Turgai waren die Anzeichen einer drohenden Revolution schon bei Beginn der Teilnahme der Türkei am Weltkrieg zu bemerken, und jetzt steht dort alles in hellem Aufbruch.

#### Flüchtende Ausländer. — Die Vorgänge in Petersburg. — Die Haltung der Truppen.

Stockholm, 15. März. Seit Sonntag bis Mittwoch, wo die Verbindung offenbar abgebrochen wurde, traf laut „Frankfurter Zeitung“, in Selsingfors eine auffallend große Anzahl Ausländer ein, denen es noch gelungen war, in den von Petersburg abgehenden Zügen Platz zu finden. Unter den Eingetroffenen befinden sich besonders viele Amerikaner, auch einige Franzosen und mehrere Japaner. Der Sonntagabend 5.10 Uhr vom finnischen Bahnhof in Petersburg abgefahrte Personenzug war überfüllt. Er traf in Selsingfors erst nach 19 Stunden ein. Wie verlautet, befinden sich gegenwärtig auch gewisse hohere russische Persönlichkeiten auf finnischen Boden, darunter der vor einiger Zeit nach Waka verbannte Großfürst Kirill, der im Falle der Absetzung des Zaren von vielen Seiten als Präkandidat in Betracht kommen soll.

Nach den Berichten der Reisenden erreichte die in Petersburg herrschende Aufregung und Verwirrung am Sonntag den Gipfelpunkt. Auf den Straßen der inneren Stadt bewegten sich höchst die aus den Vorstädten herbeigeströmten, streifenden Arbeiter. Die Straßen waren Samstagabend überfüllt. Die Absperrungen umfassen bereits am Sonntag die Gegend des taurischen Palastes, sämtliche Hofgebäude, ferner den Nikolai-Bahnhof und den Zarsofizi-Bahnhof. Gerüchte über den plötzlichen Tod Protopopows, über Straßenunruhen in Moskau, über das Eintreffen des Großfürsten Kirill in Moskau, über Ausschreitungen des Böbels in den Provinzstädten gegen Ausländer waren im Umlauf. Schon die plötzliche Abreise des Zaren und des Thronfolgers in das Hauptquartier an der Südrussland am vorigen Mittwoch erreichte in Verbindung mit den Gerüchten über einen von dem Kabinett geplanten Staatsstreich eine äußerst gespannte Stimmung. Unmittelbar nach Bekanntwerden des kaiserlichen Ukases über die Dumaauflösung am 9. (?) März nahmen die Unruhen einen offen revolutionären Charakter an.

Die Haltung der Truppen, die bei den Abwehrmaßnahmen verwendet wurden, war nach dem Sonntag und Montag unsicher, doch kam es nur in den Vorstädten zu vereinzelten blutigen Zusammenstößen. Somit kommt der muntere von der provisorischen Regierung gewandelte Übergang der gesamten Petersburger Garnison in das revolutionäre Lager nicht überraschend.

Von den dem General Ruzki unterstehenden Truppen an der Nordfront ist, da in letzter Zeit Nachrichten über unzufriedene Stimmung der Truppen dieses Frontabschnitts, wegen mangelhafter Verpflegung und

für die Frucht und die Vericherung höchstselbst übernehmen. Man bediene sich gefälligst der hier beiliegenden Noten Abreise und der weiteren zwei hier beiliegenden Anlagen, von denen die eine der Sendung beizufügen ist, während die Postkarte möglichst direkt zurückzulassen wäre.“ Dazu bemerkten die „M. N. N.“: Sich zu solchen Plänen verstehen und gar noch die Ernennung eines regierenden Fürsten dorein zu verwickeln, heißt denn doch die Kompetenzen eines Kabinettsrates mißbrauchen, und wir können uns der Annahme nicht verschließen, daß der ganz plötzlich erfolgte Rücktritt Professor Biermanns von seinem Darmstädter Posten mit diesem Vorfall in einem kausalen Zusammenhang steht. In dem mehr taumelhaften Wüten von Köln, wo Biermann nach dem Krieg die Stelle eines Generaldirektors der städtischen Kunstsammlungen antreten soll, wird die Art seiner Propaganda besser am Platze sein; wenigstens braucht sie sich hier nicht die Mühsal aufzuerlegen, die der Name eines deutschen Bundesfürsten erheischt. — Die Berliner Freie Sezession und der Verein Berliner Künstler haben einen scharfen Protest gegen die Aufforderung Biermanns erlassen. In der Abgabe, die an Biermann selbst gerichtet ist, heißt es wörtlich: „So aber, wie Sie geplaut haben, diese Angelegenheit betreiben zu sollen, zwingt uns unsere Verehrung für den Fürsten, uns ganz um ihn zu scheren und ihn vor Rücksichten zu schützen, die ihn in eine peinliche und schiefere Lage verwickeln müßte. Es möchte kaum eine menschliche Angelegenheit geben, die so sehr des Feingefühls bedarf als solchen und nehmen. Die Form, in der Sie die Anregung dazu gegeben haben, erscheint uns so verlegend für beide Teile, daß wir Ihren Plan verwerfen, ja ihn geschloffen entgegenzutreten müssen, um unserer Verehrung für den Fürsten, den Sie beraten, frei und rückhaltlos Ausdruck zu geben.“

„Volk in Not“ in Leipzig. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Karl Schönherr's dreitaktiges Heldenlied „Volk in Not“ wurde bei seiner Erstaufführung im Altonaer Theater mit ablehnendem Schweigen aufgenommen. Selbstverständlich verfaßt in diesem Stück auch der sonst doch geschickte Theatorkritiker, dessen Hand nur in einzelnen Szenen des ersten



strenger Maßnahmen gegen Versammlungen und Demonstrationen immer häufiger wurden, ein unmittelbarer Anschluß an die Petersburger Garnison wahrscheinlich.

### Bonar Law über die Thronentsagung des Zaren.

London, 16. März. (Nicht amtlich, Reuter.) Im Unterhaus sagte Bonar Law, als er Mitteilung von der Thronentsagung des Zaren machte: Es ist eine wahre Erleichterung für uns, daß die Bewegung nicht auf die Erlangung eines Friedens hinführt, sondern daß im Gegenteil die Unzufriedenheit sich nicht gegen die Regierung richtet, weil sie den Krieg weiterführt, sondern vielmehr weil sie ihn nicht mehr mit Wirksamkeit und Energie weiterführt, wie das Volk erwartete. (Lauter Beifall.) Bonar Law erwähnte sodann, daß nach eingegangenen Nachrichten der Verlust an Menschenleben nicht schwer gewesen sei und betonte, daß der Wechsel mit verhältnismäßiger Ruhe bewirkt worden sei.

### Das neue russische Ministerium.

Petersburg, 16. März. (Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Vollzugsausschuß der Reichsduma veröffentlicht die folgende Liste des neuen nationalen Kabinetts: Fürst Lwow, Präsident des Semstwoverbandes wird zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern ernannt, der Abgeordnete für Petersburg Miljukow zum Minister des Aeußern, der Abgeordnete für Saratow Alexanski zum Justizminister, der Vizepräsident der Reichsduma Urasow zum Verkehrsminister, der Abgeordnete für Kasroma Konowalow zum Minister von Handel und Industrie, der Professor an der Universität Moskau Manuilow zum Minister für öffentlichen Unterricht, das Mitglied des Reichsrats und früherer Präsident der dritten Reichsduma, sowie Präsident der Vereinigten Ausschüsse der mobilisierten Industrie, Stschkow, wird Kriegs- und interministerischer Minister, der Abgeordnete von Petersburg, Schingarew, Ackerbauminister, der Abgeordnete von Kiew, Terestchenko, Finanzminister und der Abgeordnete von Kasan, Gubnew, Staatskontrollur.

### Die neue Regierung und der Krieg.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt zu den Vorgängen in Rußland: „Für uns ergibt sich vor allen Dingen die Frage, ob der Ausbruch der Revolution in Petersburg das Ende des für Rußland längst zweck- und sinnlos gewordenen blutigen Krieges beschleunigen wird. Wenn der Exekutiv-Ausschuß in Besitze der Macht, die er sich angemaßt hat, bleibt, und wenn die neuen Machthaber in der Hauptstadt aus Angehörigen der entschlossenen politischen Opposition, wie sie sich in den konstitutionellen Demokraten (Kadetten) verkörpert, bestehen, so müssen wir damit rechnen, daß die neue Regierung entschlossen ist, den Krieg trotz aller Fehlschläge und Aussichtslosigkeit weiterzuführen, denn die Männer um Miljukow sind die wütendsten Kriegsheter; gestützt auf ihre Anhänger in West-Europa streben sie seit langem offen nach der Macht und die letzten Angriffe in der Reichsduma erfüllten klar ihre eigentlichen Ziele, die Regierung zu stürzen, um den Frieden sie mit deren Hilfe nicht zu gewinnen glaubten, ohne jene weiterzuführen. Die nächste Zeit wird lehren, in welchem Umfang die Stunde von dem Ausbruch der Revolution in Petersburg, die heute die Welt in Atem hält, sich bewahrheitet und ob diese neue Revolution greifbarere politische Ergebnisse zeitigt als die letzte, deren Schrecken dem heute in Rußland lebenden Geschlecht nach vor Augen stehen.“

### Miljukow.

Die herberstehende Persönlichkeit des neuen Kabinetts ist der bisherige Deputierte Miljukow. Er spielte schon vor der Revolution in Rußland eine recht eigenartige Rolle: Er ist Führer der in Grundes oppositionellen Kadettenpartei, hat aber bereits wiederholt versucht, sich der Regierung zu nähern und wurde auch schon vom Volksmunde als der ewige Anwärter auf den Posten des Ministers des Aeußern, den er jetzt innehat, verspottet. Vor dem großen Kriege galt Miljukow den auf russischer Macht stehenden Weltmächten als eine Art Apostel, und in diesem Sinne leitete er auch sein Amt, das Hauptorgan der Kadetten. Trotzdem verstand es Miljukow damals, auch in entgegengesetzter Richtung zu lobieren, und man erkaufte sich seiner Beziehungen über die dringende Notwendigkeit freundschaftlicher und gutnachbarlicher Beziehungen Rußlands zu den Mittelmächten. Der Ausbruch des Völkerringens hat Miljukow in die Reihen der fanatischen Kriegsheter gerückt und er zählt gegenwärtig zu den leidenschaftlichen Chauvinisten Rußlands, was viel besagen will, wenn man sich vor Augen hält, welches seine Konturen auf diesem Gebiete sind. In zahllosen Reden und Artikeln vertrat Miljukow seine gegen den Vierbund gelehrten Rechtfertigungspläne, bei jeder Gelegenheit betonte er, daß der Besitz Konstantinopels mit den Interessen eines condito sine qua non für den Russen darstelle. Dieser Miljukow nun, der am lautesten in die Kriegsanfänge stieß, hat kürzlich in offener Demonstration Worte ausgesprochen, die der von ihm verfolgten Erörterungsmethode Rußlands mehr als trübe Aufspizien eröffnen. Miljukow erklärte, die innere Lage Rußlands sei benutzbarer denn je zuvor, das Volk mühe selbst die Leitung der Staatsangelegenheiten übernehmen, sonst sei keine Lösung möglich. Zur äußeren Politik übergehend, sagte er, Rußland mühe von Anfang an den schwersten Kampf ohne die nötige Unterstützung der Verbündeten auszufechten. Rußland mühe jetzt endlich von seinen Kampfgesossen die Hilfe erhalten, die ihm zugesichert sei. Wenn die Verbündeten ihre Verträge nicht halten, so läge auch für Rußland kein Anlaß vor, die seinen zu halten, und Rußland solle sich dann nicht scheuen, seinerseits den Londoner Vertrag für einen Gesamtfrieden für nichtig zu erklären. — Miljukow kann so und kann auch anders. Es ist also verfrucht, an seine Person allehand Erwartungen zu knüpfen.

Alles spürbar bleibt. Vor allem der zweite, der die Kämpfe am Iteberg wie ein Schlachtenroman auf die Bühne bringt und sie mit Dialogen durchsetzt, erregte die Ablehnung des Publikums, das mit Recht die Würdigkeit empfand, die überne Not der Gegenwart in ein Theaterstück mit knallendem und böllerndem Theatergeräusch umzuwandeln zu sehen. Auch die Bemühungen der Aufführung konnten an diesem Ereignis nichts ändern.

### Dr. F. C.

Meine Mitteilungen. Die Truppe des Mannheimer Hoftheaters folgt einer Einladung des Deutschen Theaters in Köln zu einem einmaligen Gastspiel am Samstag den 17. d. M. Gegeben wird Strindbergs Schauspiel „Glaubiger“ in der Inszenierung des Intendanten Dr. Hagemann. — Das Dresdener Philharmonische Orchester wird in der zweiten Hälfte des Monats April eine Konzertreise durch Deutschland und davon anschließend in den Monaten Mai und Juni eine solche durch die Schweiz unternehmen. Die Leitung haben Dr. Richard Strauß, Felix v. Weingartner, Oskar Fried und Edwin Lindner-Deodden übernommen. — Die Kaiser-Professoren Martin Körbe und Otto Seel sind zu ordentlichen Professoren an der Agl. Akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg ernannt worden.

### Ein neutrales Urteil.

W. Haag, 16. März. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Courant“ schreibt über die Revolution in Petersburg, man könne nicht wissen, welche Politik die Männer, die die Regierungsgewalt an sich gerissen haben, einschlagen würden und was der Part tun werde. Man müsse also weitere Nachrichten abwarten, ehe man Schlüsse ziehen könne. — Der „Maasbode“ schreibt: Wenn die Petersburger Nachrichten richtig seien, so würden sie gewiß ersten Einfluß auf die Kriegsergebnisse haben.

### Wer brachte die Nachricht zuerst?

Amsterdam, 16. März. (Nicht amtlich.) Die Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur über den Ausbruch einer Revolution in der russischen Hauptstadt ist auffälligerweise nicht durch das sonst so fixe Reutersche Bureau hierher übermittelt worden, sondern über Deutschland durch Wolffs Telegraphen-Bureau.

### Der österr.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart: Oesterlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Abend fand der Raum von Costanievica unter itälerem Beschützer. Ein darauffolgender Angriff der Italiener wurde vor der Ortsschalt abgeschlagen. Im Karst-Beschnitt herrschte reger Fliegerlärm. In der Tiroler Front besaßen weittragende feindliche Geschütze Arco und Villa Lagarina.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am Adriat. und Brestpasse Geschützkampf und vereinzelt feindliche Vorköße, die vereitelt wurden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Sturm in der italienischen Kammer.

Wien, 15. März. Die gestrige Sitzung der italienischen Kammer, in der der Ackerbauminister auf die vor einigen Tagen vom Abgeordneten Crespi gemachten Angriffe wegen der Schiffsräumlichkeiten und des Schiffsraumes antwortete, war sehr erregt und stürmisch. Minister Arlotto erklärte, bereits im vergangenen Oktober sei die Getreidefrage für Italien plötzlich sehr beunruhigend geworden, so daß ein guter Teil der Schiffe, die eigentlich für den Kohlentransport bestimmt waren, für die Getreidezufuhren hätten verwendet werden müssen. Gleichzeitig habe der Kohlentransport infolge der dringenden notwendigen Einfuhr von Metallen weiter eingeschränkt werden müssen. Bezüglich der Ablehnung des Mietvertrages für Schiffe zur Baum- und Holzfuhr, weshalb er von Crespi vor einigen Tagen persönlich angegriffen wurde, erklärte der Minister schließlich, daß der Vorschlag nicht nur von ihm, sondern auch von fünf anderen Ministern verworfen worden sei. Im Anschluß daran kam es zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen Arlotto und Crespi, der von lärmenden Zurufen, besonders von den Sozialistenbanken aus, begleitet war, schließlich ergriff Ministerpräsident Boselli unter allgemeiner Aufmerksamkeit das Wort und bat die Kammer, die unangenehme Erörterung sofort einzustellen. Die politische Seite der Frage sei ganz einfach auf die Frage zurückzuführen, ob die Regierung recht oder unrecht gehandelt habe, als sie den Vorschlag Crespi nicht annahm. Dies sei der Hauptpunkt, auf den die Kammer klar und deutlich durch eine politische Abstimmung antworten müsse, der die Regierung die Bedeutung einer Vertrauensfrage bemesse. Darauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit vertagt. Bei Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Präsident, daß nach der Hausordnung zur Sache vorliegende Anträge an eine Kommission verwiesen werden müßten. Auf diese Weise wurde die politische Abstimmung vermieden. Der Kammer lagen zwei Vorschläge auf Untersuchung des Vorgehens der Regierung in der fristigen Frage vor. Der eine war von Eugenio Chiesa eingebracht, der vor der Aufhebung der Sitzung erklärte, die Kammer müsse das volle Recht haben, zur Sache die volle Wahrheit zu erfahren.

### 87 Milliarden französischer Kriegskosten.

Wien, 16. März. Aus dem Bericht, den Beret als Mitglied des Ausschusses der Kammer zu den neuen Kreditforderungen ausgearbeitet hat, geht laut „Temps“ hervor, daß die Gesamtausgaben Frankreichs vom Kriegsausbruch bis Ende Juni einschließlich 87 Milliarden betragen. Anleihen an Verbündete rund 87 Milliarden betragen. Der Budgetausgleich schließt sich der Forderung Ribots an, daß Frankreich sparen müsse, richtet aber die Anforderung in allererster Linie an die Regierung selbst. Es sei bedauerlich, daß die Landesproduktion nicht mehr gefördert und mit den Einschränkungen des Verbrauches zu lange gewartet worden sei. Am Vorabend entscheidender Ereignisse dürfe man die Stimmung des Landes nicht herabdrücken. Nach Schätzungen Berets stehen der Regierung seit Kriegsausbruch bis Ende Juni 73,5 Milliarden zur Verfügung, von denen Ende Februar 64,4 Milliarden realisiert waren. Der Betrag umfaßt an Hauptposten 12,1 Milliarden Steuern, 18,5 Milliarden Schatzkasseneinnahmen für Landesverteidigung, 21,7 Milliarden Kriegsanleihe, 5,9 Milliarden in England untergebrachte Schatzkasseneinnahmen, 12 Milliarden Vorkäufe der Bank von Frankreich. Von den Schatzkasseneinnahmen seien Ende Februar 14,5 Milliarden im Umlauf gewesen.

### Der Rücktritt des französischen Kriegsministers.

Paris, 16. März. Im Verlauf des gestrigen Ministerrates teilte Ministerpräsident Briand den Rücktritt des Kriegsministers Anquetin mit und legte dem Präsidenten ein Dekret zur Unterschrift vor, das dem Admiral Lacaze interimistisch das Kriegsministerium anvertraut. Heute früh findet ein neuer Ministerrat statt, der sich mit der durch den Rücktritt Anquetins geschaffenen Lage befassen wird.

### Ein englischer Nachtragskredit.

London, 16. März. Im Unterhaus brachte Bonar Law einen Ergänzungskredit von 74 Millionen Pfund Sterling ein. Der Kredit umfaßt 18 Millionen Pfund Sterling für Weizen, 23 Millionen Pfund Sterling Anleihen für Verbündete und Dominions und 23 Millionen Pfund Sterling für Munition und Schiffe.

### Lebensmittelmangel in England.

Berlin, 16. März. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag wurden im Zusammenhang mit dem Lebensmittelmangel in England auch die Rationen für die Zivil- und die Kriegsgefangenen herabgesetzt.

### Die Lage auf Island.

Kopenhagen, 15. März. „National-Tidende“ meldet aus Bergen: Der Dampfer „Flora“ ist gestern von Island mit voller Ladung eingetroffen, jedoch ohne Reisende. Der Kapitän erklärte, auf Island verhältnismäßig sich die Lage immer mehr, da alle Zufuhren aufgehört hätten. Auch die Fischerei liege vollständig still.

### Die indische Hilfe für England.

London, 14. März. (Unterhaus.) Der Staatssekretär für Indien Chamberlain brachte einen Antrag ein, die für Indien gegebenen einhundert Millionen Pfund Sterling anzunehmen. Er erinnerte dabei an die militärischen Dienste der indischen Truppen in Frankreich, Ägypten, Sueskanal, Ostafrika und Mesopotamien und sagte, die Gesamtsomme der britisch-indischen Streitkräfte, die aktiven Dienst genommen haben, betrage 300 000 gegenüber einer Heeresstärke vor dem Kriege von 231 000 Mann. Er erwähnte dann die unergiebige Freigebigkeit der indischen Fürsten, die Flugzeuge, Kriegsmaterial, Ambulanzen und Geld zur Unterstützung der Kriegerleistungen gegeben haben. Die Erzeugung Indiens in Handbovinnen sei um das zwanzigfache, die in Feldartillerie und Munition um das zwölfwache gestiegen. Die Anstrengungen der Regierung wurden unterstützt durch die Fürsten und Führer Indiens.

### Die indischen Textilzölle.

Amsterdam, 15. März. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, Asquith habe gestern bei der Debatte über die indischen Textilzölle gegen diese drastische Minderung der zolltarifischen Politik während des Krieges Einspruch erhoben und einen Zusatzantrag eingebracht, daß die indischen Zölle, wenn bei Ende des Krieges eine Konferenz sich mit dem ganzen Plane der Handelsbeziehungen des britischen Reiches befasse, falls sich dies als notwendig herausstellen sollte, einer Revision unterzogen werden sollen. Lloyd George habe dem Zusatzantrag Asquith zugestimmt, der aber mit 265 gegen 125 Stimmen abgelehnt worden sei.

### Die deutsche Seesperre.

Die Versenkung eines amerikanischen Dampfers. W. Amsterdam, 15. März. Wie aus London gemeldet wird, geben „Evening News“ folgende Darstellung von der Versenkung des amerikanischen Dampfers „Algonouin“: Der Kapitän hat erklärt, daß der Dampfer kurz nach Tagesanbruch ohne vorherige Warnung von einem deutschen U-Boot angehalten worden sei. Das U-Boot hatte aus einer Entfernung von 3 Meilen das Feuer eröffnet. Nachdem 20 Granaten in der Nähe des Schiffes niedergefallen waren und den Bug getroffen hatten, sei die 27 Mann zählende Besatzung in die Rettungsboote gegangen und habe die gefährdete Stelle verlassen. Hierauf sei das U-Boot näher herangekommen und vorfristig mehrmals das Schiff herumgefahren, wobei nur das Periskop über Wasser gewesen sei. Als man bemerkte, daß der Dampfer unbesetzt und verlassen war, seien Matrosen an Bord gestiegen, um Bomben zu legen. Eine Vertiefung nach der Explosion der Bomben bei dem Dampfer in einer Entfernung von 65 Meilen von der Küste gefunden. Der Kapitän des U-Bootes habe sich geweigert, die Rettungsboote ins Schlepptau zu nehmen. Die Erklärung des Kapitän und der Besatzung des „Algonouin“ wurde nach Washington telegraphiert. Aus Washington meldet das Reutersche Bureau, man glaube, daß die Versenkung des Dampfers, obwohl sie ein ernstes Fall sei, an der gegenwärtigen Lage zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nichts ändern werde. Erst wenn ein bewaffnetes amerikanisches Schiff einem deutschen U-Boot begegnet, werde der Kampf entbrennen.

### Aufgebracht.

Berlin, 15. März. Der englische Fischdampfer „Mutalia“ (229 Bruttoregistertonnen) ist als Rife eingebracht worden.

Die norwegischen Seelente in England. W. Christiania, 15. März. 1900 arbeitslosen norwegischen Seelenten wird von England die Ausreise aus den englischen Häfen durch die Behörde verweigert.

### U-Boots-Beute.

Berlin, 16. März. Die englischen Dampfer „Sadamore“ (5197 Bruttoregistertonnen), „Newstead“ (2836 Bruttoregistertonnen), „Lucy Anderson“ (1073 Bruttoregistertonnen), der japanische Dampfer „Shinsei Mary“ (3060 Bruttoregistertonnen), zehn italienische Segler, ein portugiesischer Segler, sowie drei englische Fischfahrzeuge wurden durch U-Boote versenkt.

### Die Versenkung des italienischen Truppentransportdampfers „Minas“.

Berlin, 15. März. Die beiden einzigen Überlebenden des am 15. Februar 1917 im Mittelmeer durch zwei Torpedotrawler versenkten italienischen Truppentransportdampfers „Minas“, die gefangen genommenen italienischen Soldaten Giuseppe Padovino und Luigi Inverardi, beide „Automobilist“ vom 13. Regiment Artilleria 5. Kompanie (Rom) sagten nach ihrer Rettung durch das U-Boot über einstimmend folgendes aus:

In Neapel wurden mit uns eingeschifft mehrere serbische Offiziere, darunter ein General, 3 Obersten, ca. 12 italienische Offiziere, darunter 2 Majore, und 1000 Mann. Die Anzahl der Truppen, nach Salont zu gehen, war groß. Von den ursprünglichen 60 Automobilen waren nur noch vor der Ausfahrt 10 defekt. Der Qual beim Bahnhof war voll von weinenden Frauen. Es fanden dort noch ca. 20 Automobile, die mit einem späteren Transport vermuthlich auch nach Salont abgehen sollten. Der Dampfer verließ am 13. Februar, 1 Uhr mittags, Neapel, Bestimmungsort: Salont. Er nahm zunächst direkten Kurs von Neapel nach der Straße von Messina, wo an der Eisteinfahrt am 14. Februar, mittags, ein italienischer Zerstörer bei dem Dampfer sich einfand und ihn bis zum 15. Februar begleitete. Von Messina ging die Fahrt längs der sizilianischen Küste bis zum Kap Passaro, von dort nahm man Kurs auf Cecego. Bei besetzter See erfolgte plötzlich am 15. Februar, 12 Uhr 50 nachmittags, eine heftige Explosion, während die Truppen zum größten Teil fehrant der Explosion unter Deck waren. Es entstand eine allgem. eine ungeheure Panik. Weder von den Offizieren des Dampfers, noch von den Kameerajenen wurden irgend welche Befehle gegeben. Nur ein Infanterieleutnant hat gerufen: Schwimmwasser anziehen! Die Soldaten entledigten sich und sprangen zum größten Teil sofort über Bord. Die Schiffsboote wurden zwar zu Wasser gelassen, kenterten aber, da sie überfüllt waren und bei der Fahrt des Dampfers unterschritten. Fast alle Boote waren in einem Schiffsboot, sind aber rechtzeitig herausgegriffen und nach einem Holzstoß geschwommen. Da wir nach der ersten Explosion die im Maschinenraum erlosche, mit Kohlenstaub gefüllte



Wahnen haben, haben wir nicht an ein Unterseeboot, sondern haben an eine Maschinenexplosion und wollten nach einiger Zeit, weil der Dampfer nicht kam, an Bord zurückkehren, wo noch der größte Teil der Soldaten an Bord stand. Der Kapitän des Dampfers, der mit uns im Wasser schwamm, legte auch mit einem Kanonen an Bord zurück, doch traf den Dampfer achtern in seinem Raum mit Munition der zweite Torpedo. Er sank sofort und zog die an Bord befindlichen Truppen mit in die Tiefe.

### Aus dem Reich.

#### Das preussische Fideikommissgesetz.

W.B. Berlin, 15. März. Der Fideikommissgesetzsausschuss des Abgeordnetenhauses nahm einen Antrag an, wonach die Ruierichtung und Erweiterung von Fideikommissen in der Zeit vom 1. Juli 1917 bis zum 1. Juni 1930 verboten werden soll.

#### Die Frage der Reichseisenbahnen.

W.B. Berlin, 15. März. Bei der Weiterberatung des Verkehrsministergebiets im Hauptausschuss des Reichstags ging Minister von Reiterbach auf die jüngste Debatte des früheren Verkehrsministers Kirchhoff ein. Durch Zusammenstoß der deutschen Bahnen 200 Millionen herauszuholen zu wollen, sei ausgeschlossen. Ein Ergebnis von 16 bis 17 Millionen sei noch sehr optimistisch. In Bezug auf die Vereinfachungen und Vereinheitlichungen sei bereits erreicht, was zu erreichen sei. Eine Konkurrenz zwischen den deutschen Bahnen bestehe nicht. Die Einführung des Zweiklassen-Systems werde keine Ersparnisse bringen, jedenfalls aber sehr erhebliche Ausfälle. Schon heute bestehe eine Einheit des Betriebs, so daß das Publikum es kaum empfinden würde, wenn die deutschen Staatsbahnen in Reichsbahnen umgewandelt würden, weil die Fortschritte, die hieron erwartet würden, schon eingetreten seien. Finanzminister Dr. Lunge ging auf die Finanzgebahren in Preußen hinsichtlich der Staatsbahnen ein. Die Kirchhoff durch Zurechnung zwischen Betriebsbetriebs und Betrieb, durch kaufmännische Durchführung und Abrechnungen 250 Millionen  $\mathcal{M}$  sparen würde, könne er nicht einsehen. Bäte Preußen Kirchhoff gestöhne und hätte es das Extraordinarium auf Anleihen übernommen, so würde es jetzt jährlich 150 Millionen  $\mathcal{M}$  mehr für Verzinsung und Tilgung aufzubringen haben. Das erste Kriegsjahr habe einen Minderüberschuss der Eisenbahnen von 232 Millionen  $\mathcal{M}$  gebracht. Wenn er die Kirchhoff'schen Vorschläge mit einem Zerknick verglichen habe, das in den Sumpf führe, so müßte er dieses kein solches Urteil aufrecht erhalten. Ein bayerischer Landesratsbevollmächtigter führte aus, der Eisenbahnbefehl stelle für den Staat ein großes wirtschaftliches Nachmittels dar, das beim Übergang auf eine größere Gemeinschaft den einheimischen Regierungen und Volkswirtschaften einzuwirken würde. Das Bestehen mehrerer selbständiger Verwaltungen nebeneinander habe einen gewissen Vorteil zum Vorteil der Verkehrsbetriebe. Mitglieder der Deutschen Fraktion, der Nationalisten und der Konservativen sprachen sich gleichfalls gegen die Reichseisenbahnen aus.

#### Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe.

W.B. Berlin, 15. März. Das Bankhaus Mendelssohn und Co., das zu den ersten fünf Kriegsanleihen zusammen 100 Millionen  $\mathcal{M}$  als eigene Zeichnung ohne die Zeichnungen seiner Kundschaft angemeldet hat, zeichnet auf die sechste Kriegsanleihe wahlweise 20 Millionen  $\mathcal{M}$ .

### Aus dem Großherzogtum

\* Heidelberg, 16. März. Am 17. März fährt sich zum 50. Mal der Todestag des Heidelberger Geschichtsschreibers und Chemikers badischen Landtagsabgeordneten Ludwig Häusser. Er war geboren am 18. Oktober 1818 in Alsbach bei Weichenburg (W.) und ließ sich 1840 in Heidelberg als Lehrer der Geschichte an der Universität nieder. 1848/51 und 1860/64 gehörte er der 2. Kammer der badischen Landstände an. Er kann als der Vorläufer der badischen national-liberalen Partei bezeichnet werden.

\* Heidelberg, 16. März. Die Stadt beabsichtigt, „Heißb. Tagel.“ im Gelände beim Bahnhof Schlierbach eine Kolonie Kriegerheimstätten zu errichten. Eine jede Heimstätte soll aus einem Einfamilienhaus mit Stallungen und Land bestehen. — In Dammendorf verunglückte beim Stammloshaus der Feldhüter Bösch, daß der Tod sofort eintrat.

\* Mannheim, 16. März. Ein hiesiger Kaufmann erkrankte dieser Tage in einem Ort der Pfalz Mutter, Speck, Fleisch und Kartoffeln. Das gekochteste Gut verpackte er in einen Reiseforb und gab ihn auf der Bahn mit der Adresse eines Schynmanns in Mannheim in der Erwartung auf, daß man einen Postkutschmann nicht kontrollieren würde. Aber die Bahnkontrolle hatte doch ihre Bedenken, forschte nach und es stellte sich heraus, daß der Schynmann von der Sache nichts wußte. Daraufhin wurden die Lebensmittel beschlagnahmt.

\* Wertheim, 15. März. Am 1. März starb hier in fast vollendetem 85. Lebensjahr Reallehrer Heinrich Stoll. Er war nicht nur einer der ältesten Lehrer des Landes, sondern auch außerordentlich lange, nämlich 57 Jahre im Schuldienst tätig. Seine Ausbildung hatte er im Seminar I in Karlsruhe unter Direktor Stern empfangen. Im Jahr 1851 kam er, der in Guntentach am Neckar geboren war, hierher auf seine erste Stelle und wirkte in Wertheim, bis er 1908 in den Ruhestand trat. Außer unterrichtete er an der Volks- und Gewerkschule, später noch volle 40 Jahre am Gymnasium und an der Döckerschule. Sein Beruf wies ihn auf die Botanik hin. So machte er sich die Erforschung der reichen Pflanzenwelt des Main- und Tauberlandes und des Spessarts in der Umgebung von Wertheim zur Aufgabe. Unter den Jagdgelehrten galt er als hervorragender Kenner besonders der Laubmoose und der Flechten. In seinen Schülern weckte er Freude an der Natur. Bei allen, die ihn als Kollegen oder Schüler oder Freunde nahestanden, wird Reallehrer Stoll in gutem Andenken bleiben.

\* Raibach bei Emsheim, 16. März. Das 2 1/2 jährige Töchterchen des Raibachers Albrecht fiel in eine auf dem Boden liegende Schüssel mit heißem Wasser und verbrühte sich demohnen, daß es den ersten Brandwunden erlag.

\* Eichelbach, 16. März. Die vor einigen Tagen unter Leitung des Herrn Oberlehrers G. Stein darüber vorgenommene Sammlung der Sündenburschende ergab ein recht schönes Ergebnis, indem folgende Lebensmittel abgeliefert wurden: 15,58 Pfd. Kartoffeln, 8,06 Pfd. Gerstebrot, 1,22 Pfd. verarbeitete Gemüse, 80 Pfd. Rohweizen, 30 Pfd. Erbsen, 32 Pfd. Mehl, etwa 25 Pfd. Butter, Schmalz und Speck zusammen, 18 1/2 Pfd. Dorsch, 5 Pfd. Zwiebeln, 4 Pfd. Mehl, 4 Pfd. Suppenreste, 4 Pfd. Gemüse und 188 Eier. Die ganze Sendung ging an die Firma G. Lang in Mannheim. Herzlichen Dank allen Gebern.

\* Forzheim, 16. März. Dem Händler Jakob Stein in Forzheim wurde der Handel mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt.

\* Baden-Baden, 16. März. In der letzten Zeit gelangten hier über 20 Personen aus Unter- und Oberbaden zur Anzeige, weil sie Hausglockenklänge vorgekommen hatten, ohne hierzu die vorgeschriebene behördliche Erlaubnis zu besitzen.

\* Neidenbach bei Lohr, 16. März. Am heiligen Walde wurde ein menschliches Skelett, das an einem Reitergut an einer Kanne hing, aufgefunden. Es läßt sich nicht mehr feststellen, wer der Täter gewesen ist. Unzweifelhaft liegt ein mehrere Jahre zurückreichender Mord vor.

\* Birngen (Am Staufen), 16. März. Hier führte anscheinend infolge einer durch Laubwetter hervorgerufenen Senkung der Luftdrucke und ein Teil des Dachstuhls des Oekonomiengebäudes des Landrats Georg Dietrich ein. Hier Stück Fleisch

im Berche von 3000  $\mathcal{M}$  wurden dabei bereit verlegt, daß sie geschlachtet werden mußten.

\* Konstanz, 16. März. Der von hier stammende Privatier Otto Schmalz hat der Stadtgemeinde zum Zwecke der Errichtung eines Erinnerungsmales für Zepelin den Betrag von 20 000 Mark zur Verfügung gestellt. — In einem Logarett in Freiburg ist Leutnant d. R. Karl Fr. Sauer, Kaiserl. Distriktskommissar beim Gouverneur von Deutsch-Ostafrika gestorben. Er war lange Jahre in unserer Deutsch-Ostafrikanischen Kolonie tätig. — Wie die „Konst. Ztg.“ hört, ist der Verkauf der Wettan nicht zustande gekommen. Der bisherige Besitzer Dr. Bruggler bleibt zunächst Inhaber des badischen Schesselschirms.

### Kriegsauszeichnungen.

\* r. Eichelbach, 16. März. Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz wurde kürzlich auch der jüngste Sohn des hiesigen Oberlehrers Fr. G. Stein, nachdem ein älterer Bruder von dem tapferen Vater schon vor einiger Zeit mit dem gleichen Ehrenzeichen bedacht wurde.



## !!Macht Soldaten frei!!

Meldet Euch freiwillig zum militärischen Hilfsdienst!

### Aus der Provinz.

\* Karlsruhe, 16. März 1917.

\* Hindenburgs Forderung an Hausfrauen und Hausangehörige. Unter großer Beiführung, zu dem wir in diesen Tagen höchster Spannung voll Vertrauen aufbilden, hat es ausgeprochen, daß wir nur liegen können, wenn auch in der Heimat jeder Einzelne, Mann und Frau, seine Pflicht bis zum Äußersten erfüllt. Er wendet sich damit zunächst an die Landbevölkerung, die für das Heer und die Munitionsarbeiter und für die Städte die unentbehrlichen Nahrungsmittel beschaffen muß. Nur wenn der letzte Acker gut bestellt und jeder Gemüsegarten sorgfältig gepflegt ist, kann die Schlagerfertigkeit unserer Truppen erhalten und die Gesundheit der Daimengeborenen sichergestellt werden. Die Landfrauen, deren Männer und Söhne im Feld stehen, sind aber nicht imstande, ihre vaterländische Pflicht ganz zu erfüllen, wenn sie nicht von der Stadt verständnisvoll unterstützt werden. Darum ergeht auch an die in der Stadt lebenden Frauen und Mädchen der Ruf Hindenburgs: Tut eure Pflicht; jede von euch muß mithelfen zum Sieg! Diejenigen Hausfrauen, die bezahlte Hilfskräfte beschäftigen, müssen mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie ihre Mädchen vom Lande zur Feldarbeit entlassen oder beurlauben. Laufende wertvoller Arbeitskräfte können so gewonnen werden. Kriegsfrauen, die nicht beruflich tätig sind, helfen mit, wenn sie entweder selbst mit ihren Kindern aufs Land gehen, oder in der Stadt durch Übernahme von Haushalten Dienstmädchen frei machen. Vor allem aber kommt es auf den guten Willen der Mädchen selbst an. Wer vom Lande ist, soll sehr gern für einige Wochen schwere Feldarbeit verrichten und damit nicht nur den Eltern oder Verwandten, sondern dem ganzen Volk helfen. Und diejenigen Hausangehörigen, die keine Feldarbeit verrichten können, sollen freudig so monche Unbegünstigten und Mehrarbeit auf sich nehmen. Gewiß ist jede deutsche Frau bereit, ihrem Vaterland zu dienen. Es fehlt nur bei vielen die Erkenntnis des engen Zusammenhangs von Stadt und Land, von Heimdiensten und Sieg auf dem Schlachtfeld. Um dieses so notwendige Verständnis in weiten Kreisen zu wecken, veranstalten die hiesigen Frauenorganisationen am 21. und 22. März öffentliche Vorträge im Rathausaal. Der 1. wendet sich an die Hausfrauen; er wird ihnen zeigen, wie unbedingt nötig ihre Pflichterfüllung jetzt ist, und wie sie es ermöglichen können, ihre Hilfskräfte zur Zeit der Auslast und der Ernte zu beurlauben. Die folgende Aussprache soll praktische Vorschläge zur Vereinfachung des Haushalts bringen. Der 2. Vortrag ist vorwiegend für die Hausangehörigen gedacht. Sie werden hier von sachkundiger Seite erfahren, wie es mit den mancherlei Gerüchten von Kriegssamt und zwanngewisser Eingetung der Dienstboten steht. Die Zeit der Frühjahrsauslast ist vor der Tür. Jeder Acker, der aus Mangel an Arbeitskräften jetzt nicht bestellt wird, fehlt bei der Ernte. Darum räumt nicht, Frauen und Mädchen der Stadt Karlsruhe, auch zu unterstützen über eure nächste vaterländische Pflicht!

Der Kriegsaussschuss für Konsumenteninteressen veranstaltet im April erneut eine Umfrage in allen größeren Städten des Reiches über die Lebenshaltung städtischer Familien im Kriege. Gleichartige Erhebungen haben im April und Juli 1916 stattgefunden, sie haben ein anschauliches Bild über die Haushaltskosten im Kriege ergeben. Die erneute Rundfrage wird die immer schwieriger werdende Lebenshaltung in den Städten beweiskräftig nachweisen, sie wird eine wertvolle Grundlage für Maßnahmen geben können. Die Entragung der täglichen Ausgaben in einem kostenreife gefertigten Fragebogen verursacht nur geringe Mühe, eine zahlreiche Beteiligung aus allen Bevölkerungskreise ist daher im Interesse der Gesamtheit dringend erwünscht. Die Angaben in den Fragebogen werden vertraulich behandelt und nur statistisch verwertet. Wer sich an der Rundfrage beteiligen will, wolle seine genaue Adresse (Namen, Beruf, Wohnung) sofort durch Postkarte dem Kriegsaussschuss für Konsumenteninteressen, Bezirksaussschuss für Karlsruhe mitteilen, damit der Fragebogen rechtzeitig überandt werden kann.

Lagerbücher für Schuhwarenhändler. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß laut Anordnung des Reichsbefehlungsstelle im Anschluß an die Bestandsaufnahme von Schuhwaren am 12. März alle Schuhwarenhändler ein Lagerbuch zu führen, monatlich abzuschließen und der Reichsbefehlungsstelle am ersten jeden Monats des hiernach festgestellten Bestandes zu melden haben. Die von der Reichsbefehlungsstelle herausgegebenen Vorzüge für diese Lagerbücher können die Geschäfte von der zuständigen Handels- oder Handwerkskammer beziehen.

Neubühnen-Theater, Waldstraße. Hella Moja weiß vom Samstag bis einschl. Dienstag in obigen Theater zu Gast und ruft sich wieder große Bewunderung in dem Schauspiel „Der Schwur der Renate Habena“ hervor, da ihr Spiel auch in diesem Stück unerschütterlich ist. Die Rolle ihrer Tochter, welche dem Kaiser Decoll-Verlin entkommen, sind bezeichnend für den guten Geschmack der großen Künstlerin. Die quibusdage Regie des Herrn Otto Nippert, sowie die künstlerisch behandelten Aufnahmen des Herrn Karl Hoffmann, vereint mit der erstklassigen Darstellung nur bester Künstler, lassen mit diesem Stück alle anderen Gesellschaftsdramen in den Hintergrund treten. — Ferner wird die dreifache Komödie „Schwanz geht einlaufen“ und eine Humoreske „Die Wölbelpolonaise“ und eine Naturstudie gezeigt.

## Letzte Drahtberichte.

Botshafter Gerard in Savanna.  
W.B. Newyork, 16. März. (Zunfpruch vom Vertreter des W.B. Verspätet eingetroffen.) Gerard hat bei seiner Anfnunft in Savanna die Gewährung von Unterredungen abgelehnt.

### Deutsche Kohlen für Holland.

W.B. Amsterdam, 16. März. Das „Allgemeine Handelsblad“ meldet, daß die Steinkohleneinfuhr aus Deutschland, wo die Wasserstraßen wieder offen sind, beträchtlich zugenommen hat. Man hofft in nächster Zeit die Monatszufuhr auf 350 000 Tonnen zu heben. Englische Kohle kommt noch immer nicht ins Land und der dadurch verursachte Kohlenmangel wird durch erhöhte Produktion der Limburger Bergwerke nur teilweise gut gemacht.

### Deutsche Frauen und Kinder aus Deutsch-Ostafrika in Pretoria

W.B. Berlin, 16. März. Nach einem dem Hilfsausschuss für die Deutschen in Britisch-Südafrika kürzlich zugegangenen Bericht des Deutschen Hilfsvereins und des Allgemeinen Unterstützungsvereins in Johannesburg ist letztgenannter durch den amerikanischen Generalkonsul beim dortigen Regierung von der bevorstehenden Anfnunft von etwa 150 Frauen und Kindern aus Deutsch-Ostafrika verständigt worden, deren Unterbringung in Pretoria erfolgen soll, bis ihre Heimendung; möglich erscheint. Aus der Mitteilung geht nicht hervor, aus welchen Bezirken des Schutzgebietes diese Personen kommen. Für die Verpflegung der Flüchtlinge mit dem Notwendigsten sind den hier vorliegenden Nachrichten zufolge, von den genannten Vereinen Mittel bereits flüssig gemacht worden.

### Die Eisenbahnerbewegung in Amerika.

W.B. Newyork, 16. März. (Newter.) Die Eisenbahnerverbände haben den Eisenbahnen bekannt gegeben, daß sie nicht werrußlich am Samstag in den Ausstand treten werden, falls ihnen nicht der Nachstundentag und entsprechende Zahlung der Lohnerbeit gewährt werden. Dem Vernehmen nach beabsichtige Wilson einzugreifen und von beiden Seiten Zugeständnisse zu verlangen.

### Das französische Budget.

W.B. Bern, 15. März. Nach Ypener Blättern hat der Generalberichterstatter für das Budget, Beret, seinen Bericht über die provisorischen Budgetverhältnisse für das zweite Vierteljahr 1917 in Höhe von 9 574 302 000 Franken erstattet. Der Haushaltsaussschuss der Kammer hat den Betrag auf 9 518 944 000 Franken herabgesetzt. Die größte Abweichung von 16 1/2 Millionen bezieht sich auf die Abteilungen des Kriegsministeriums. Die Landesverteidigung nicht direkt betreffen. Es sollen Ersparnisse an Gehältern, Papier, Brennstoffen und Benzin für das Automobilwesen gemacht werden.

### Ein französischer Nachtragskredit.

W.B. Bern, 15. März. Laut „Eypres de Lyon“ brachte Finanzminister Ribot einen Antrag auf Eröffnung eines Nachtragskredits von 20 250 000 Franken für 1917 ein, um den Zivilangestellten des Staates Leistungszugungen auszahlen zu können. Ferner wurde ein Antrag betreffend einen Nachtragskredit für die Eisenbahner eingebracht, dessen Höhe noch unbekannt ist.

### Kleine Mitteilungen.

\* Stuttgart, 16. März. Drei Mann von der Zeitschrift „L. Komp.“ wurden am Montag im Wasserfall (hinter Oberhof) von einer Lawine verschüttet. Gehilfen Bierstein von Stuttgart und Karl Martin von Zeitschrift wurden tot ausgegraben, während Hagedorn Schilling von Stuttgart schwer verletzt wurde. Die Abteilung war, wie der „Allg. Volksz.“ berichtet, im Auftrag der Kompanie, die später nachfolgen sollte, vorausgeschickt worden, um Quartiere zu besorgen und die Schneeverhältnisse für die Etschfahrer zu erkunden.

### Ein verhängnisvoller Irrtum.

\* Berlin, 15. März. Aus Gachen wird gemeldet: Der Fabrikarbeiter Giliam aus Gachen, der in einer der letzten Nächte diebstahl an der Diebe und gab mehrere Schüsse ab, wodurch beide Beamte verunndet wurden. Im Handgemenge wurde Giliam erschossen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Versteigerung von 50 Pferden in Sinsheim a. d. Elsenz. Am Donnerstag den 22. März 1917, vormittags 11 Uhr, versteigert die Badische Landwirtschaftskammer in Sinsheim a. d. E. 30 2-3-jährige, sehr gute belgische Kohlen, die seit etwa 3 Monaten auf der Sinsheimer Weide standen, sowie 10 4-jährige Wallache und Stuten, 5 tragende belgische Stuten und einige sehr starke 4-jährige belgische Gemse. Zugelassen zur Versteigerung sind Landwirte und Gewerbetreibende, welche Wadener sind und eine bürgermeisterliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres Betriebes ein Pferd benötigen. Die Verkaufspreise sind vor zu bezahlen.

### Spielplan des Großh. Hoftheaters

für die Zeit vom 17. bis mit 26. März 1917.  
In Karlsruhe.  
(Angabe des Preis für Spektakel 1. Abt.)  
Samstag, 17.: C. 40. Zum erstenmal: „Ariadne auf Naxos“, 7-1/2 10. (4.50  $\mathcal{M}$ ).  
Sonntag, 18., mittags 2 Uhr: 47. Sondervorst. bei besonderr ermäßigten Einheitspreisen: „Aulberg“, 2-1. 40 Bfg. bis 2  $\mathcal{M}$ .  
Abends 7 1/2 Uhr: A. 40. „Polenlut“, 7-1/2 10. (4.50  $\mathcal{M}$ ).  
Montag, 19.: B. 41. „Könige“ 7-1/2 10. (4  $\mathcal{M}$ ).  
Dienstag, 20.: C. 41. „Die lustigen Weiber von Windsor“, 7-10. (4.50  $\mathcal{M}$ ).  
Mittwoch, 21.: A. 41. „Die verkaufte Braut“, 7-1/2 10. (4.50  $\mathcal{M}$ ).  
Donnerstag, 22.: B. 42. „Johann Gabriel Borkman“, 7-1/2 10. (4  $\mathcal{M}$ ).  
Freitag, 23.: A. 42. Neu einstudiert: „Schuldig“ (von Germinie Billiger), 7-1/2 10. (4  $\mathcal{M}$ ).  
Samstag, 24.: B. 43. „Ariadne auf Naxos“, 7-1/2 10. (4.50  $\mathcal{M}$ ).  
Sonntag, 25., mittags 2 Uhr: 18. Sondervorst. besonders ermäßigte Einheitspreise. „König Friedrich von Somburg“, 2 bis 1/2. (40 Bfg. bis 2  $\mathcal{M}$ ). Vorverkauf an die Abonnenten am Montag, 19., nachmittags 2-1/2 Uhr A. B. C.; allgemeiner Vorverkauf am Dienstag, 20., vormittags 10 Uhr m.; gebührenfrei an der Verkaufsstelle am Donnerstag, 22., vormittags 10 Uhr an.  
Abends 7 1/2 Uhr: C. 42. „Das Mühlentänzel“, 7-1/2 10. (4.50  $\mathcal{M}$ ).  
Montag, 26.: A. 43. Neu einstudiert: „Hofmanns Ködler“, 7-1/2 10. (4  $\mathcal{M}$ ).  
In Baden-Baden:  
Donnerstag, 22.: 25. Sondervorst. „Der Trompeter von Saffingen“, 7-1/2 10.



# Oeffentliche Vorträge.

Mittwoch, den 21. März 1917, abends 8 1/2 Uhr, im Rathausaal:

## Sindenburgs Forderung an die Hausfrauen.

Referentinnen: Cz. Freifrau von Marschall-Neuershausen und Frau Klara Siebert.  
Eintritt frei. — Aussprache. — Saalöffnung 7 1/2 Uhr.  
Vorbehaltene Plätze zu 1 Mk. im Vorverkauf bei der Herder'schen Buchhandlung, Herrenstraße 34, und im Verkaufsfokal der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinigungen, Douglasstraße 24.

Donnerstag, den 22. März 1917, abends 8 1/2 Uhr, im Rathausaal: 1865

## Sindenburgs Forderung an die Hausangestellten.

Referentin: Frau Klara Siebert.  
Eintritt frei. — Aussprache. — Saalöffnung 7 1/2 Uhr.  
Katholischer Frauenbund, Ortsgruppe d. Verbands ev. Frauenvereinigungen.

Badischer Frauenverein.  
Nationale Frauendienst.

## Heranziehung zum vaterländischen Hilfsdienst.

### Aufforderung.

Gemäß Bundesratsverordnung vom 1. März 1917, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst haben sich alle nicht mehr landsturmpflichtigen männlichen Deutschen, die in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geboren sind, zum Zwecke der Heranziehung zum vaterländischen Hilfsdienst bei den Ortsbehörden zu melden.

1. Die hiernach meldepflichtigen Personen haben sich in der Zeit vom 17. bis 26. März 1917 persönlich bei den Bürgermeister-ämtern ihres Wohnorts in folgender Reihenfolge zu melden:

die 1857 Geborenen am	17. 3. 17, vormittags,
" 1858 "	" 17. 3. 17, nachmittags,
" 1859 "	" 19. 3. 17, vormittags,
" 1860 "	" 19. 3. 17, nachmittags,
" 1861 "	" 21. 3. 17, vormittags,
" 1862 "	" 21. 3. 17, nachmittags,
" 1863 "	" 22. 3. 17, vormittags,
" 1864 "	" 22. 3. 17, nachmittags,
" 1865 "	" 23. 3. 17, vormittags,
" 1866 "	" 23. 3. 17, nachmittags,
" 1867 "	" 24. 3. 17, vormittags,
" 1868 "	" 24. 3. 17, nachmittags,
" 1869 "	" 26. 3. 17, vormittags.

2. Die Meldung kann auch schriftlich erfolgen und zwar ist von der persönlichen Meldung befreit, wer vor seinem Meldebüro bei seinem Bürgermeisteramt die vorgeschriebene Meldebekanntmachung. Solche Meldebekanntmachungen können beim Bürgermeisteramt sowie den dafolgt öffentlich bekannt gemachten Stellen erbeten werden.

Die Ueberführung der ausgefüllten Karten an die Ortsbehörde kann erfolgen durch Vermittlung des Arbeitgebers, der Leiter von Anstalten usw. Dieses Verfahren ist insbesondere bei den Hilfsdienstpflichtigen anzuwenden, die sich zurzeit in Geil-, Pflege-, Besserungs- oder Strafanstalten befinden.

Die Zustellung kann auch durch den einzelnen Hilfsdienstpflichtigen erfolgen, indem er die ausgefüllte Meldebekanntmachung bei der Ortsbehörde abgibt oder der Post zur Beförderung an die Ortsbehörde übergibt. In letzterem Fall werden die Meldebekanntmachungen portofrei befördert, sofern der Briefumschlag den Vermerk „Hilfsdienstpflichtigen-Meldung“ trägt und offen zur Abgabe am Schalter gelangt.

Alle Meldenden erhalten die Bestätigung ihrer Meldung, gleichgültig, ob diese schriftlich oder mündlich erfolgt ist, durch Ausbändigung des zu stempelnden Abreißstreifens der Meldebekanntmachung.

Hilfsdienstpflichtige mit keinem festen Wohnsitz melden sich am 27. März 1917 bei der Ortsbehörde, in deren Bezirk sie sich an diesem Tage aufhalten.

3. Nicht meldepflichtig sind die Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberuf tätig sind:

1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst,
2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestellten-Versicherung,
3. als Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker,
4. in der Land- oder Forstwirtschaft,
5. in der See- oder Binnenschifffahrt,
6. in der See- oder Binnenschifffahrt,
7. im Eisenbahnbetrieb einschließl. des Betriebs der Klein- und Straßenbahnen,
8. auf Schiffen,
9. in Berg- und Güttenbetrieben,
10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- oder Waffenfabrikation,
11. Soweit außerdem kriegswichtige Betriebe in Frage kommen, ergeben besondere Verordnungen seitens der Kriegsamtsstelle.

4. Gibt nach dem 15. März 1917 ein bisher nach Ziffer 3 von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit auf oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle, so hat er sich spätestens am 3. darauffolgenden Werktag bei dem Bürgermeisteramt seines Wohnorts persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldebekanntmachung erforderlichen Angaben zu machen. Bei einem Wechsel des Wohnorts hat die Meldung bei der Meldestelle des neuen Wohnorts zu erfolgen. Sie kann auch schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte innerhalb 3 Tagen erfolgen.

Anßerdem hat der Arbeitgeber, wenn ein bisher nach Ziffer 3 von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit bei ihm aufgibt, dieses bis zum 3. darauffolgenden Werktag dem zuständigen Einberufungsausschuss mitzuteilen. Der Einberufungsausschuss befindet sich bei dem zuständigen Bezirkskommando, also für:

Gibt ein in die Liste Aufgenommener seine bisherige Tätigkeit auf oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle oder seine Wohnung, so hat er dieses spätestens am 3. darauffolgenden Werktag dem Einberufungsausschuss mitzuteilen. Dabei ist die neue Tätigkeit, Beschäftigungsstelle oder Wohnung anzugeben.

5. Mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark wird bestraft, wer bei der Meldung unwahre Angaben macht.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer die vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen schuldhaft unterläßt.

Karlsruhe, den 13. März 1917

Kriegsamtsstelle.

Fr. Widmann, Goldschmied  
Kaiserstraße 223  
Reparaturen an Gold- und Silberwaren werden sauber ausgeführt.  
Kaufe alte Schmucksachen, Steine etc. 1008

Die Stadt.  
Brotensammlung  
Baumeisterstr. 32  
— Hinterhaus —  
nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Brot, Männen, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel u. entgegen.

## Bekanntmachung.

### Heranziehung

der nicht mehr landsturmpflichtigen männlichen Deutschen, die in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geboren sind zum

### Vaterländischen Hilfsdienst.

Heute wurde die Aufforderung zur Meldung veröffentlicht, der jeder Hilfsdienstpflichtige bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen pünktlich nachkommen muß.

Wer sofort die bei den Bürgermeisterämtern erhältlichen vorchriftsmäßigen Meldebekanntmachungen ausfüllt und an das Bürgermeisteramt seines Wohnorts wieder abgibt, hat seiner Meldepflicht genügt und erhält als Ausweis hierfür eine Meldebekanntmachung.

Karlsruhe, den 13. März 1917.

Kriegsamtsstelle.

## Gierverteilung.

Von Samstag, den 17. bis einschließlich Mittwoch, den 21. März 1917 wird in den bekannten Geschäften an die eingetragene Kundenschaft auf jede Eiermarke Nr. 1 des Lebensmittelheftes vom 12. bis 25. März 1917 1 Ei abgegeben, ebenso werden die mit dem Vermerk „Militär“ und „Besuch“ versehenen Eiermarken Nr. 1 dieses Heftes, sowie sämtliche „Krankenzusatzmarken“ mit je 1 Ei eingelöst. Die Eiermarken für Anstalten und Wirtschaften vom 12. bis 25. März werden mit 3 Eiern für je 5 Personen eingelöst.

Alle mit dem Vermerk „Krankenzusatz“, „Militär“ und „Besuch“ versehenen Eiermarken werden nur in den 3 folgenden Stellen zur Einlösung gebracht, nämlich in unseren beiden Verkaufsstellen Kriegsstraße Nr. 80 und Douglasstraße Nr. 24 und in der Filiale Pfaunfuch und Co., Rheinstraße Nr. 25.

Der Kleinverkaufspreis für die Eier beträgt 32 Pf., da bei dieser Verteilung nur Anstandslos abgegeben werden.

Nach Ablauf der Verkaufszeit dürfen die noch vorhandenen Restbestände nicht mehr ohne unsere ausdrückliche Bewilligung abgegeben werden, sie verbleiben vielmehr zu unserer Verfügung.

Spätestens am 23. März haben die Geschäftsinhaber der Verkaufsstellen die eingenommenen Marken zu je 100 gebündelt abzuliefern und hierbei Abrechnung auf vorgeschriebenem Formular, welches bei der Kartenstelle, Festhalle, zu bekommen ist, zu erweisen.

Die Geschäftsinhaber werden im Interesse der rechtzeitigen Neuverteilung aufgefordert, die Abrechnung und Markenablieferung pünktlich zu erledigen.

Geschäfte, welche dieser Anordnung zuwiderhandeln, müssen in Zukunft als Verteilungsorte gestrichen werden.

Karlsruhe, den 15. März 1917.

Stadt. Nahrungsmittelamt.

## Gerstengrütze-Verteilung.

Von Samstag den 17. bis einschließlich Mittwoch, den 21. März 1917 werden in den bekannten Geschäften

### Gerstengrütze

gegen Lebensmittelkarte A des Heftes vom 12. bis 25. März 1917 Kopfmenge 100 Gramm Preis 30 Pf. für das Pfund

abgegeben.

Alle mit dem Vermerk „Militär“, „Krankenzusatz“ und „Besuch“ versehenen Lebensmittelmarken werden nur bei unseren Verkaufsstellen, Douglasstraße Nr. 24, Kriegsstraße Nr. 80, sowie bei der Filiale der Firma Pfaunfuch und Co., Rheinstraße Nr. 25, eingelöst.

Nach Ablauf der Verkaufszeit dürfen die noch vorhandenen Restbestände nicht mehr ohne unsere ausdrückliche Bewilligung abgegeben werden, sie verbleiben vielmehr zu unserer Verfügung.

Spätestens am 23. März 1917 haben die Geschäftsinhaber der Verkaufsstellen die eingenommenen Marken zu je 100 gebündelt nur in der Kartenstelle abzuliefern und hierbei Abrechnung auf vorgeschriebenem Formular, welches bei der Kartenstelle, Festhalle, zu bekommen ist, zu erweisen.

Die Geschäftsinhaber werden im Interesse der rechtzeitigen Neuverteilung aufgefordert, die Abrechnung und Markenablieferung pünktlich zu erledigen.

Geschäfte, welche dieser Anordnung zuwiderhandeln, müssen in Zukunft als Verteilungsorte gestrichen werden.

Karlsruhe, den 14. März 1917.

Stadt. Nahrungsmittelamt.

## Instrumental-Verein Karlsruhe (E.V.)

Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Sonntag, den 18. März 1917, vormittags 11 1/2 Uhr im grossen Saale des Museums

## Morgen-Konzert

anstelle des auf den 4. Febr. d. J. angekünd. Morgen-Konzertes. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet. Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 1 Mark zugunsten der Kriegshilfe.

Die für den 4. Februar d. J. gelassen und ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit. 1869

## Vaterländische Volksfeier

am Sonntag, den 18. März 1917,

abends 7 1/2 Uhr im städtischen Konzerthaus

unter Mitwirkung der Männerchöre und gemischten Chors

des „Karlsruher Biederkrantz“

— von Frau Hildegard Grosskopf-Schumacher

(Sopran) und Emma Balmüller (Klavier)

der Herren Oberverwaltungssekretär Franz Karrer

Prof. Dr. Melstager und Geh. Hofrat Rehmann.

Die Eintrittskarten sind wieder unentgeltlich bei dem Ausgabestellen des Gewerkschaftskartells und beim Pförtner im Rathaus zu haben.

## Tierschutzverein.

Das Geschäftszimmer befindet sich von heute ab Sophienstraße 26, Erdgesch.

Sprechstunde: Mittwoch und Samstag von 12—1/2 Uhr. 1870

## Handelsschule der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Birkelstraße 22.

### Abteilung: Handelsjahresschule.

Vorbereitungsschule für den kaufmännischen Beruf für Knaben und Mädchen

mit Ganztagsunterricht, wöchentlich 33 Stunden.

Beginn neuer Jahresklassen: Oftern dieses Jahres.

Die Unterrichtsfächer sind: Deutsch, kaufmännischer Briefwechsel mit Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Fremdsprachen (Französisch oder Englisch; eine Fremdsprache ist Pflichtfach), Schönschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben.

Schulgeld für den ganzen Jahreskurs Mark 72.—.

Die Ausgaben für Lernmittel betragen etwa 20 Mark für das Jahr.

Der erfolgreiche Besuch der Handelsjahresschule entbindet vom Besuche der dreijährigen Pflichtenhandelschule. Die in der Handelsjahresschule vorgeliebten Lehrlinge und Lehrlinginnen besuchen, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, die Pflichtenhandelschule nur noch in zwei Jahreskursen mit drei Wochenstunden.

Ausführlicher Prospekt wird auf Verlangen frei zugestellt.

Anmeldungen werden von heute bis 31. März in den obigen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Das Rektorat.

Von D. theol. und phil.

## Pfarrer Adolf Bolliger, Zürich-Neumünster

dem rühmlichst bekannten Verfasser der „Tatsachen“ und „Deutschlands Recht“ erscheint soeben in zweiter Auflage eine Schrift über

## Weltkrieg und Gottesreich.

Wahrheit und Klarheit atmet die Schrift und einen heiligen Jörn auch über die Lauen, die in Weltkriegen und Schicksalsstunden nicht den sittlichen Mut finden können, sich zu Kultur und Blut der deutschen Stammesgenossen zu bekennen. Ueber die Feindmächte und ihr Kriegsziel, sowie über den Weltkrieg als eine gewaltige Offenbarung des Gottesreiches, hat Pfarrer D. Bolliger Worte von Kraft und Empfindungen, von unendlicher Tiefe gefunden.

Das 240 Seiten starke Buch ist von uns zum Preise von M. 180 zu beziehen.

## Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung

G. m. b. H.

Karlsruhe, Birkelstraße 9. Telefon 400.

## Männer und Frauen auf dem Lande!

Die Kriegsamtsstelle trifft 3. Jt. Maßnahmen, um aus der städtischen Bevölkerung möglichst alle Frauen und Mädchen, die von früher her mit landwirtschaftl. Arbeiten vertraut sind, in die richtige Stelle auf das Land zu bringen. Vom patriotischen Stand der städtischen Bevölkerung wird erwartet, daß zahlreiche Meldungen zur Hilfeleistung auf dem Lande erfolgen.

Landwirte und Landwirtsfrauen, ergreift die sich bietenden hilfreichen Hände. Damit die Felder auch unter den schwierigen Verhältnissen der Jetztzeit reiflos und gut bestellt werden, damit ihr unferem tapferen Geiste und dem Deutschen Volke wie bisher die notwendigen Nahrungsmittel bieten könnt! Ansauret nicht mit dem Lohn, sorgt für gute Bepflanzung und Unterkuft, dann werdet ihr willige Helfer finden!

Der Bedarf an Arbeitskräften sowohl für die ganze Bedarfszeit als auch für einzelne Abschnitte derselben (Pflanzung, Saat, Geir, Getreide-, Kartoffel- und Rübenanbau) ist durch Vermittlung der Gemeinden bei der Landwirtschaftskammer anzumelden.

R. f. b. Heilw. Gen. Ados.

## Die Kriegsamtsstelle Karlsruhe.

Trauerkarten, Trauerbriefe liefert billigst und schnell die Buchdruckerei der Bad. Landeszeitung, Hirschstraße 9